

für das Polme- und Ennepe-Gebiet

**Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Rierswe / Breckersfelder Tageblatt**

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe, Bahnhof: Fritz Becker • Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

34. Jahrg.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ bestätigt, daß der polnische Außenminister Bed nicht selbst zu der Tagung des Völkerbundsrats nach Genf fahren, die Zusammenkunft mit Laval also in diesem Jahre nicht mehr stattfinden wird.

Devisen und im Ausland befindliche Vermögensstücke anzeigen!

Nach dem Volksvertragsgesetz vom 12. Juni 1933 waren Devisen und im Ausland befindliche Vermögensstücke nach dem Stand vom 1. Juni 1933 dem Finanzamt anzugeigen. Die Frist, in der diese Anzeige zu erstatten war, ist Ende Oktober 1933 abgelaufen. Es hat sich aber herausgestellt, daß viele Anzeigepflichtige ihrer Anzeigepflicht nicht genügt haben. Daher hat das Steueranpassungsgesetz vom 16. Oktober 1934 die Anzeigefrist bis zum Ablauf des 31. Dezember 1934 verlängert. Die Anzeigefrist umfaßt nunmehr die Zeit vom 14. Juni 1933 (dem Tag, an dem das Volksvertragsgesetz in Kraft getreten ist) bis zum Ablauf des 31. Dezember 1934. Innerhalb dieser Frist muß jeder, der am 1. Juni 1933 Devisen oder im Ausland befindliche Vermögensstücke gehabt hat, diese Werte dem Finanzamt anzeigen. Soweit die Anzeige nicht bereits erstattet worden ist, muß sie bis Ende Dezember 1934 nachgeholt werden. Durch ordnungsmäßige Anzeige wird Straffreiheit erlangt wegen der Steuer- und Devisenzuwerdhandlungen, die mit den angezeigten Werten mittelbar oder unmittelbar zusammenhängen. Diese Wirkung tritt auch dann ein, wenn bereits ein Ermittlungs- oder Strafverfahren eingeleitet worden ist.

Eine noch weitergehende Amnestie gilt für Devisenzuwerdhandlungen:

1. Hat jemand vor dem 17. Oktober 1934 hinsichtlich anzeigepflichtiger Werte (Devisen oder Reichsmarkforderungen gegen Ausländer) eine Devisenzuwerdhandlung begangen und stehen ihm diese Werte noch zur Verfügung, so wird Straffreiheit dadurch erlangt, daß die Werte bis zum Ablauf des 31. Dezember 1934 der Reichsbank oder einer Devisenbank angeboten werden.
2. Hat jemand vor dem 17. Oktober 1934 hinsichtlich anzeigepflichtiger Werte (Devisen oder Reichsmarkforderungen gegen Ausländer) eine Devisenzuwerdhandlung begangen, hat er jedoch über die Werte vor dem 17. Oktober 1934 verfügt und ist dadurch die Anzeigepflicht der Werte rechtlich oder tatsächlich unmöglich geworden, so tritt Straffreiheit nur dann ein, wenn die Devisenzuwerdhandlung bis zum Ablauf des 31. Dezember 1934 der Reichsbank angezeigt wird und wenn außerdem innerhalb einer von der Reichsbank zu bestimmenden Frist Devisen (Ersatzdevisen) in Höhe eines Betrags angeboten werden, den die Reichsbank bestimmt.
3. Devisen, die der Reichsbank oder einer Devisenbank bereits angeboten worden sind oder bis zum Ablauf des 31. Dezember 1934 angeboten werden, sind der Anzeigepflicht, die das Volksvertragsgesetz vorsieht, nur dann unterworfen, wenn die Devisen, betrachtet nach dem Stand vom 1. Juni 1933, zu den im Ausland befindlichen Vermögensstücken gehörten.

An jedermann ergeht hiermit die folgende Aufforderung: Prüfen Sie nach, ob Sie am 1. Juni 1933 Devisen oder im Ausland befindliche Vermögensstücke hatten, die dem Finanzamt angezeigt werden müssen. Falls Sie mit Devisen zu tun haben, so prüfen Sie ferner nach, ob Ihre Devisenangelegenheiten in Ordnung oder ob Devisenzuwerdhandlungen zu bereinigen sind. Wenn Sie im Zweifel darüber sind, ob Sie diese oder jene Werte anzeigen müssen oder ob in diesem oder jenem Punkt Devisenangelegenheiten zu bereinigen sind, so wenden Sie sich mit Ihren Zweifeln an ein Finanzamt.

Wer bisher mit Devisen oder mit ausländischem Vermögen gesündigt hat und bis zum 31. Dezember 1934 von der Möglichkeit, wieder steuerrechtlich und devisenrechtlich zu werden, nicht Gebrauch macht, setzt sich schweren Freiheitsstrafen aus.

„L. 3. 129“ im Werden.

Ein Gang durch die Bauhalle.

Beim Zeppelin-Luftschiffbau in Friedrichshafen wird gegenwärtig mit Hochdruck an der Fertigstellung des neuen Luftschiffes „L. 3. 129“ gearbeitet, das bekanntlich im Sommer nächsten Jahres einen versuchsweisen Verkehr zwischen Europa und Nordamerika durchführen soll. Bei einem Gang durch die riesige Bauhalle kann man feststellen, daß der Tragkörper, der eine totale Länge von 248 Meter erhält, bereits in einer Ausdehnung von 215 Meter zusammengefügt ist. Am Bug ist schon mit dem Aufbringen der Hülle begonnen worden. Ein Viertel des Gerüsts ist bereits bedeckt; die Bugklappe glänzt sogar schon in ihrem fertigen Anstrich. Nicht weniger als 35 000 Quadratmeter meist Baumwollstoff werden für das „Leid“ des „L. 3. 129“ gebraucht. Auch im Innern des Riesentörpers herrscht allenthalben lebhafteste Tätigkeit. Der Einbau der für die Befahrung bestimmten Schlafräume ist abgeschlossen. Auch die Arbeiten in den Fahrgasträumen haben in der letzten Zeit wesentliche Fortschritte gemacht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die für die Ausstattung der Räume und die Bedürfnisse der Fahrgäste bestimmten Gegenstände und Anlagen, um sie vor Verschmutzung zu bewahren, erst unmittelbar vor dem Zeitpunkt der Übergabe des Schiffes an die Befahrung eingebaut werden. Hervorzuheben ist die Sicherung des Raucherauteils, das infolge seiner Abgeschlossenheit auch bei Füllung der Zellen mit Wasserstoffgas benutzt werden kann. Zu ihm gelangt man nur durch eine Schleuse, die so konstruiert ist, daß keine direkte Verbindung zwischen Rauchzimmer und übrigen Schiffsraum besteht und somit auch keinerlei Luftdurchzug entstehen kann. Dieser Raum ist auch nicht an das allgemeine System zur Belüftung und Entlüftung angeschlossen.

Auf welchen Namen das neue Schiff, auf dessen Leistungsfähigkeit seine Erbauer große Hoffnungen setzen, nach seiner Fertigstellung getauft werden wird, ist noch nicht bekannt. Die Bezeichnung „L. 3. 129“ ist bekanntlich für die laufende Baunummer. Zunächst haben die Ingenieure und Handwerker der Werft noch alle Hände voll zu tun, um ihr großes Werk zu Ende zu führen.

Was der Tag bringt.

Der Säbel des bayerischen Hais.

Das Münchener Armeemuseum hat in den letzten Monaten bedeutende Neuerungen gemacht. Die Waffensammlung wurde durch wertvolle Stücke, alte Stangenwaffen, Jagdgeräte, Schußwaffen und Dolche, bereichert, unter denen sich auch der Säbel des „bayerischen Hais“, des berühmten bayerischen Räubers, befindet. Die Waffe wurde von den Nachkommen des

Was sagen die Garantiemächte dazu?

Litauen provoziert neuen Memelskandal.

Sprachvergewaltigung der Schulen.

Die Memeler Blätter veröffentlichen die Verordnung des soeben zurückgetretenen Direktoriums Reizgys über die Neuordnung der Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen. Daraus ergibt sich ein ungeheurer Rechtsbruch, der alle bisherigen Maßnahmen der Litauer auf kulturellem Gebiet in den Schatten stellt. 222 Schulen, also nahezu sämtliche, sollen zukünftig die litauische Unterrichtssprache und ganze sechs die deutsche Sprache anwenden.

In der Verordnung stützt man sich auf die Erhebungen über die deutschsprechenden Schüler deutscher Abstammung und die Nachprüfung dieser Listen durch die zuständigen Schulräte. Wie erinnert, war — soweit Erhebungen angestellt wurden — das Ergebnis für Litauen katastrophal, da

80 bis 98 Prozent der Schüler

erklärt hatten, daß bei ihnen zu Hause Deutsch gesprochen wird. Da sich auf Grund der letzten Memelbescheide die Signatarmächte auch mit der Schul- und Sprachenfrage beschäftigt und schon vor der Durchführung dieser Verordnung des Direktoriums Reizgys Verfehlungen der Litauer festgestellt hatten, so ist jetzt das Direktorium Reizgys zurückgetreten, um diesen ungeheuerlichen Eingriff in das Schul- und Familienleben durch den Rücktritt in den Hintergrund treten zu lassen. Die oft geübte litauische Taktik, Maßnahmen früherer Regierungen als Tatsachen zu behandeln, mit denen das neue Direktorium dann weiterarbeitet, soll auch in diesem Falle wieder einmal angewandt werden.

Der Memeler Bevölkerung bleibt, wie in memelländischen Kreisen verlautet, im Augenblick keine andere Möglichkeit der Abwehr, als die, in den Schulstreik zu treten, bis die Signatarmächte für Ordnung und Wiederherstellung des früheren Zustandes sorgen.

Die Erregung der memelländischen Elternschaft über dieses unerhörte Vorgehen der Litauer ist ungeheuer.

Nächtliche Hausfuchungen.

Bei Führern des Deutschen Kulturbundes in Kowno.

Die litauische Geheimpolizei hat nachts in Kowno

Offiziers gestiftet, der die Gefangennahme des Räubers leitete. Die gesamte Gewehr- und Blankwaffenammlung wurde neu aufgestellt; sie zeigt jetzt in sehr übersichtlicher Weise die Entwicklung der deutschen und fremdländischen Waffen. Auch die Uniformsammlung und die Abteilung „Weltkrieg“ wurden bedeutend erweitert. Unter anderem wird jetzt die fortlaufende Uniformierung in den verschiedenen Ländern an Hand von Zinnsoldaten gezeigt.

Bienenmehrer bei der Arbeit.

In diesem schönen und warmen Sommer war die Entwicklung zahlreicher Insekten in einem mehr als normalen Ausmaß erfolgt. In einigen holländischen Provinzen kam es zum Leidwesen der Insekten zu einer starken Vermehrung einer Wespenart, der Grabwespe, im Volksmunde auch unter dem Namen Vienenwolf bekannt. Dieses Insekt trägt in erheblichem Maße zur Dezimierung der Bienenstöcke bei. Der Vienenwolf lebt von den harmlosen und fleißigen Honigbienen; er überfällt plötzlich eine Biene, sticht sie in die Brust und lähmt dadurch das Tierchen. Die Wespe legt dann ihr Ei auf den Rücken, damit sie den Honigmagen leichter ausdrücken kann. Sie jagt den süßen Saft von den Mundteilen der Biene ab. Damit nicht genug, wird das betäubte Tier zum Nest der Wespe geschleppt, die dann ein Ei auf den leblosen Körper legt. Nach einigen Tagen schlüpft eine Larve aus, die sich von der Biene ernährt, sich dann in einen Kokon einspinnt und ihre Umwandlung zum Vienenwolf erfährt.

Die Rheumatismusklinik von London.

Man hat ausgerechnet, daß rund ein Sechstel der englischen Arbeiterschaft an Rheumatismus leidet. Das ist kein Wunder in einem Land, das seine Bewohner mit feuchtem, nebligem Klima peiniget. Nun werden in der Öffentlichkeit Stimmen laut, die die Einrichtung von Rheumatismuskliniken im ganzen Lande fordern, nach dem Beispiel einer Londoner Anstalt, die vor gar nicht so langer Zeit eröffnet wurde. In dieser ersten Rheumatismusklinik Europas, die unter wesentlicher Mitwirkung des britischen Roten Kreuzes gebaut werden konnte, wird jede Form der Behandlung angewandt. Man versucht es mit Wasserfuren, Hitzebehandlung, Lichtbehandlung und elektrischen Verfahren. Die Arbeiten der Klinik werden noch dadurch gefördert, daß bis jetzt die schwierigsten Fälle aus allen Teilen des Landes hierher überwiesen wurden. Da sich indessen ein gewisses Mißverhältnis zwischen Forderung und Heilung ergeben hat, glaubt man zum Glück neuer, ähnlicher Anstalten streiten zu müssen, um das englische Volk von der furchtbaren Plage zu erlösen.

Kupfersteden in — Aluminium.

In unserer heutigen Zeit, die ohne Unterlaß der Industrie und Technik als Ergebnis wissenschaftlicher Forschungen neue Werkstoffe zur Verfügung stellt, ist es verständlich, daß auch die Kunst nicht am alten hängenbleibt und versucht, sich die Wirkungen der neuen Materialien zunutze zu machen. Es ist nun gelungen, eine Aluminiumlegierung an Stelle von Kupferplatten für Stieherarbeiten zur Verfügung zu stellen. Neben den 30 Prozent Gewichtsparsnis wird durch einen Spezialherstellungsprozeß die Aluminiumplatte befähigt, mehr als hundert Abzüge herzustellen, ohne daß überhaupt irgendwelche Abnutzungsspuren zu sehen sind. Natürlich werden diese Vorteile manchen Künftler bewegen, seine Kupferstieharbeiten fortan in Aluminium vorzunehmen. Bold

Von neuen und ewig alten Frauenproblemen.

Der neue Staat, der sich die Gesetze und Bedingungen seines Wirkens neu schaffen muß, will auch die Stellung der Frau neu ordnen. Vor der Machtergreifung hat man wissen wollen, daß die Frau im nationalsozialistischen

bei etwa acht Deutschen, die dem Vorstand des Deutschen Kulturverbandes angehören, bzw. ihm nahestehen, Hausfuchungen vorgenommen. Sie dauerten bei den einzelnen Personen bis zu fünf Stunden. Durchsucht wurden u. a. die Privatwohnungen des stellvertretenden Vorsitzenden des Kulturverbandes sowie der beiden Geschäftsführer.

Das neue „Memel“-Direktorium

Keine befriedigende Lösung

Memel, 5. Dezember.

Der neu ernannte Präsident des Direktoriums, Jürgis Brubelaitis, hat am Dienstagmittag sein Direktorium gebildet. Er hat zu Landesdirektoren die beiden Mitglieder der memelländischen Landwirtschaftspartei: Bürgermeister Ludwig Buttgerit aus Ruz, Mitglied des Landtages, und Besitzer Martin Grigat aus Jonaken, sowie den Gouvernementsrat Dr. Martin Anisaz berufen. Wie uns zuverlässiger Quelle verlautet, wird der Landtag schon für die nächsten Tage einberufen werden.

Die beiden sogenannten Mitglieder der Landwirtschaftspartei sind Männer, von denen man bisher gar nichts oder nur wenig rühmendes gehört hat. Grigat hat sich schon früher, so gelegentlich der Auflösung der Landwirtschaftskammer, im Memelgebiet mißbrauchen lassen und erfreut sich keines guten Rufes im Memelgebiet! Buttgerit dürfte sich aus durchsichtigen Gründen, vermutlich unter wirtschaftlichem Druck, haben gewinnen lassen, daß ihm außerordentlich schlecht geht. Er dürfte außerdem keineswegs die geistigen Fähigkeiten besitzen, die ihn für den Posten eines Landesdirektors geeignet erscheinen lassen.

In unterrichteten Kreisen hält man es für völlig ausgeschlossen, daß die memelländischen Parteien bereit sein werden, einem solchen Direktorium das Vertrauen auszusprechen. Die memelländischen Parteien können und müssen nach dem Statut fordern, daß sie den Präsidenten des Direktoriums stellen. Jetzt führt der Exponent der kleinen litauischen Gruppe, die nur fünf von 29 Abgeordneten des Landtages hat, das Präsidium. Der neu hinzugekommene vierte Direktor, Dr. Anisaz, ist überhaupt nicht Memelländer, sondern Großlitauer.

Staat eine untergeordnete Rolle spielen würde, und Sorgen und Bedenken darüber wollten nicht verstummen. Zunächst mußten die Fundamente und Mauern des deutschen Hauses errichtet werden, für die Ausgestaltung des Inneren, wozu auch das Reich der Frau gehört, fand sich nicht sofort die Zeit. In der Stille ist freilich eifrig gearbeitet worden. Ein eindrucksvolles Zeugnis davon gab kürzlich eine Ausstellung der NS-Frauenenschaft Gau Groß-Berlin, die man in der Tat einen Rechenschaftsbericht der Frauenarbeit im Dritten Reich nennen kann. Bedeutungsvoller vielleicht noch war, daß bei Eröffnung dieser Ausstellung von maßgeblicher Stelle, vom stellvertretenden Gauleiter Groß-Berlin, Parteigenossen Görtinger, nachdrücklich die Stellung der Frau im Dritten Reich umrissen wurde. Er bestätigte, daß niemand daran denkt, die Frau eine Nebenrolle spielen zu lassen. Fast stets ist in Zeiten, die das deutsche Volk vor völlig neue Bedingungen seines Lebens stellte, auch die Stellung der Frau und ihre Aufgabe umstritten worden. Es liegt in der Natur der Frau, daß sie — wenn in Notzeiten auch das Vaterland besondere Leistungen von ihr erwartet — in Konflikte mit den ihr von der Natur gewiesenen Aufgaben in der Familie kommt, daß sie jedenfalls in der Unsicherheit von Kampf- und Entwicklungszeiten nicht so klar ihr Wirkungsfeld überblickt wie der Mann.

In der Frühzeit unserer Geschichte war die Frauenaufgabe natürlich gegeben, mit der Arbeit im Hause gingen die Pflichten gegen die Allgemeinheit Hand in Hand. Als Bauernvolk traten die Germanen in die Geschichte, naturgegeben war die Zusammenarbeit von Frau und Mann. Der Bauer braucht die Mitarbeit der Frau. Er verehrte ihr mütterliches Walten, weil in ihm die Stimme der Natur stark war. Der germanische Bauer denkt nicht daran, die Kameradin auszuschalten, wenn es um Dinge außerhalb des eigenen Hofes ging. Er wußte, daß keiner sich selbst, sondern seinem Volke gehört. So auch die Frau. In der germanischen Sippe war die Frau Herrin über ihr Gesinde. Aber auch in Sippenangelegenheiten wurde ihr Rat gehört. Sie erzog die Jugend zur selbstverständlichen Pflichtbereitschaft für ihr Volk. Die Wertschätzung der Frau als kluge Ratgeberin ist bei den Deutschen nie erloschen. So sehr das Christentum im Mittelalter die Frau willens- und einflusslos machen wollte, wir finden auch in dieser Zeit noch die Spuren alten germanischen Rechtes, das der Frau Einfluß auf den eigenen Besitz und das Recht gewerblicher und wissenschaftlicher Arbeit zubilligte. Freilich konnte, solange im Bürger- und Bauernstande die Frau ausreichende Arbeit hatte und hier den natürlichen Mittelpunkt bildete, niemals die Frauenstellung in Recht, Wirtschaft und Staat zu einer Frauenfrage werden, wie das im 19. Jahrhundert mehr und mehr der Fall war, als die Technik Frauenarbeit im Haus und in den Heimgewerken, aber auch auf ihrem eigentlichen Tätigkeitsfeld, immer mehr überflüssig zu machen schien. Man hatte eben damals eine natürliche Teilung zwischen Frauen- und Männerarbeit übersehen, zu der man erst jetzt wieder zurückkehrt. Denn auch der Nationalsozialismus weiß, daß unsere heutige Wirtschaftslage und ein noch vorhandener Frauenüber-

schuß die berufliche Frauenarbeit notwendig machen. Man strebt aber dahin, der Frau die Berufe zu lassen, die ihrer Eigenart besonders liegen, die pflegerischen, erzieherischen Aufgaben, die Arbeit im Haushalt und in den Gewerken, die eine besonders geschickte Frauenhand erfordern.

Innerlich entscheidend freilich für die Stellung der Frau ist nicht das Zugeständnis, daß sie einen Beruf haben kann, nicht die Entscheidung, wie man sie schult und ob sie die gleichen öffentlichen Rechte wie der Mann hat. Entscheidend bleibt gerade für die Frau, daß im Dritten Reich nicht eine Vielheit herrscht, sondern daß wenige verantwortliche Männer die Geschicke Deutschlands lenken. Sie weisen Frauen wie Männern ihre Arbeitsgebiete zu, ihrer

Das Innenkommissariat gibt folgende Einzelheiten des Todes Kirows bekannt: Am 1. Dezember befand sich Kirow in Smolny in seinem Arbeitszimmer. Neben seinem Arbeitszimmer hielt sich Nikolajew auf, der, als Kirow das Zimmer verließ, von hinten einen Revolverschuß in den Nacken Kirows abgab. Der Täter wurde sofort festgenommen. Der schwerverwundete Kirow fiel bewußtlos zu Boden. Die Ärzte stellten den Tod Kirows fest. Der Mörder benutzte einen Naganzrevolver, der in der Roten Armee verwendet wird.

Unter den im Zusammenhang mit der Ermordung Kirows Verhafteten befinden sich auch sechs Frauen, die angeblich einer gegenrevolutionären Gruppe angehört haben, darunter mehrere Verwandte des Mörders Nikolajew. Die acht verhafteten Beamten der Leningrader OGPU werden wahrscheinlich zum Ausschluß aus der Partei und zum Verlust ihrer Ämter verurteilt werden.

Das sowjetrussische Ausnahmegesetz in Kraft

Moskau, 5. Dezember.

Die Todesurteile gegen drei am 26. Oktober wegen eines Mordes auf einen Beamten der OGPU verurteilte Personen wurden auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember, das keine Milde Terroristen gegenüber mehr zuläßt, vollstreckt.

Zumut um den Londoner Hochzeitsfilm.

Der Londoner Filmstreifen von der Hochzeit des Herzogs von Kent ist auf behördliche Weisung vom Spielplan der Dubliner Kinos abgesetzt worden, da es bei der Vorführung des Films in der Lichtspieltheatern zu Tumulten gekommen ist. Kommunisten und extremistische Republikaner haben Pfeifkonzerte veranstaltet und Rufe wie „Nieder mit dem Imperialismus! Denkt an Sir Roger Casement!“ ausgestoßen. In einem bekannten Dubliner Kino wurde sogar von Manifestanten die Leinwand zerhackt. Es kam zu derartigen Tumulten, daß die Polizei Verstärkungen herbeiziehen mußte, um die Ordnung wiederherzustellen.

Heuschrecken legen Zugverkehr lahm.

Niesige Insektenheere suchen Südafrika heim.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat die Heuschreckenplage in Südafrika dieses Jahr ungewöhnliche Ausmaße angenommen. Gegenwärtig haben die mittleren Bezirke der Kapprovinz ganz besonders schwer zu leiden. Eisenbahnzüge, die vom Norden her in Kapstadt eintreffen, haben gewöhnlich bis zu zwei Stunden Verspätung.

Die Heuschrecken sammeln sich auf dem Bahndamm und bedecken die Schienen in einer Höhe bis zu 15 Zentimeter. Kommt ein Zug, so werden die Insekten zermalmt und machen die Schienen so schlüpfrig, daß die Züge kaum von der Stelle kommen.

Der von der Regierung organisierte Feldzug, bei dem Gift angewandt wird, hat den Nordwesten der Provinz fast völlig von der Plage befreit, aber in den mittleren Bezirken sind bisher kaum Fortschritte gemacht worden. Die Methode der Vergiftung der Heuschrecken mit einer Arseniklösung ist eine zweischneidige Waffe; denn wenn dasselbe Gebiet immer wieder damit besprengt wird, um neue Heuschreckenschwärme zu vernichten, setzt sich das Gift im Gras fest, und weidenes Vieh und Vögel, die die Hauptverwundeten der Farmer im Kampfe gegen die Heuschrecken sind, finden den Tod.

Loales und Provinzielles

Schalksmühle, den 5. Dezember 1934.

Aufruf!

An alle führenden Männer der Partei und des Staates, der freien Berufe, des Kunst- und wissenschaftlichen Lebens im Gau Westfalen-Süd.

Am 8. Dezember 1934 wird unter der Leitung des Reichsministers Dr. Goebbels im ganzen Reich der Tag der nationalen Solidarität durchgeführt, an dem ein außerordentliches Sammelergebnis erzielt werden soll. Es wird Ehrenfrage der an führenden Stelle in Bewegung und Staat stehenden Persönlichkeiten sein, daß sie sich an diesem Tage restlos dem WSW. des deutschen Volkes zur Verfügung stellen.

Ebenso richten wir an die Volksgenossen, die sonst im öffentlichen Leben eine hervorragende und daher besonders verpflichtende Stellung einnehmen, die Bitte, sich auch ihrerseits an diesem Tage in den Dienst des großen Hilfswerks zu stellen und mitzuhelfen, das große Not gelindert und leidenden Volksgenossen geholfen wird.

gez. Wagner, Gauleiter W.-S.

gez. Freiherr v. Lüninck, Oberpräsident.

gez. Bruff, Gaupropagandaleiter.

Beflaggung für Madensen.

Der Führer und Reichsanführer hat auf Vorschlag des Reichswehrministers zur Feier des 85. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Madensen die Beflaggung der militärischen Dienstgebäude angeordnet.

Staatsprobe für Weihnachten.

Zum 6. Dezember, dem Nikolaustage.

Der 6. Dezember ist Nikolaustag, in katholischen Gegenden ein besonders beliebter Tag, da er in vielen Familien als eine Art Generalprobe für Weihnachten gilt: die Kinder des Hauses, aber auch Erwachsene, werden reich beschenkt und vielerorts sogar in recht geheimnisvoller, beinahe poetischer Weise. Am Vorabend des Nikolaustages stellen die Kinder ihre Schuhe vor die Tür, und am nächsten Morgen finden sie in den Schuhen einen Teil der ihnen zugebachten Gaben. Das ist ein Brauch, der Zusammenhänge mit dem altgermanischen Zufest und mit dem noch heute in den skandinavischen Ländern üblichen, aber auch in Mecklenburg und Pommern nicht ganz unbekannten „Zulapp“ aufweist: man wickelt Geschenke in zahllose Hüllen ein, schreibt auf jedes Päckchen den Namen der Person, für die es bestimmt ist, und wirft es dann möglichst heimlich in das Zimmer, in dem der, der beschenkt werden soll, sich aufhält. Im übrigen ist man mit dem heiligen Nikolaus auch bis heute noch nicht ganz im reinen. Er ist einer der

Hauptheiligen der griechischen Kirche, der wahrscheinlich erst auf Umwegen zu uns gekommen ist. Man vertauscht oder verwechselt ihn gern mit dem „Knecht Ruprecht“. Er führt aber auch noch eine stattliche Reihe anderer Namen. Man kennt ihn in Süddeutschland unter dem Namen Bartel oder Klubauß, im Schwäbischen unter dem Namen Pelzmartel, in Pommern als Schimmelreiter und in Mecklenburg als Wode. Man pflegt einst in germanischen Ländern um die Zeit der Winterferien sich zu verummummen, um den winterlichen Sturmdämon darzustellen. Aus diesem Mummenschanz soll sich später der Knecht Ruprecht entwickelt haben.

Die Sammelzeit am 8. Dezember.

Das Reichspropagandaministerium gibt bekannt: Auf verschiedene Anfragen aus beteiligten Kreisen wird mitgeteilt:

Es ist aus erzieherischen Gründen nicht angängig, daß sich Sammler am „Tage der nationalen Solidarität“ nur für kurze Zeit zur Verfügung stellen, da sonst die Gefahr bestünde, daß diese große soziale Hilfsaktion zu persönlichen Klamezwecken mißbraucht wird. Die Sammelzeit läuft von 16 bis 19.30 Uhr auf der Straße und von 22 bis 23 Uhr in Theatern, Kinos und Gaststätten. Wer sich als Sammler für diese Gelegenheit nicht freimachen kann oder will, muß von der Sammelstätigkeit überhaupt ausgeschlossen bleiben.

Die Reichsminister Göring und Dr. Goebbels werden sich gemeinsam als Sammler am „Tage der nationalen Solidarität“ beteiligen.

Ebenso wie der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat auch der Reichs- und preussische Justizminister Dr. Gurtner in einem Erlaß an die Justizbehörden angeordnet, daß sich die höheren Beamten sämtlicher ihm unterstellten Behörden für die Sammelaktion am 8. Dezember zur Verfügung stellen.

* **Jahrplanänderungen.** Zu Gunsten der Arbeiterförderung verkehrt an den Wochentagen von Montag bis Freitag auf der Strecke Dieringhausen—Olpe ein neuer Personenzug, der auf allen Unterwegsbahnhöfen hält. Der Zug fährt Dieringhausen ab 17.20 Uhr und trifft ein in Olpe 18.15 Uhr. Auf der Strecke Lindlar—Köln-Kalk ist der Fahrplan für den Personenzug 1906, Lindlar ab 7.27 Uhr, zwischen Forstbach und Kalk bis zu 2 Minuten früher gelegt worden; Ankunft in Köln-Mülheim 9.03 mit Anschluß nach Wuppertal. — Auf der Strecke Altenhundem—Kreuztal verkehrt der Personenzug 1286 W, der bisher 4.41 Uhr ab Altenhundem fuhr, 54 Minuten später, also 5.35 Uhr. In Altenhundem wird damit Anschluß von einem Zuge von Fredeburg hergestellt. Bei unmittelbarem Uebergang in Kreuztal auf den Zug 2506 wird in Siegen Anschluß an den Elzug 83 nach Köln erreicht.

Halber

—! Die Ortsgruppe Halber im Reichsluftschutzbund teilt uns mit, daß am kommenden Freitag und Samstag der Luftschutzhilfstrupp, der von der Landesgruppe mit der Ausbildung der zivilen Luftschutzbildung beauftragt ist, hier in Halber einen Schulungslehrgang veranstaltet. Daran nehmen teil nicht nur die Amtsträger der Ortsgruppe Halber im Reichsluftschutzbund, sondern auch Mitglieder anderer Organisationen. Der Lehrgang beginnt am Freitag morgen 8 Uhr mit dem Bau eines Luftschuttraumes. Des Nachmittags um 2 Uhr wird im Zeichenaal der ev. Volksschule die Schulungsarbeit fortgesetzt. Es werden Vorträge über Brandschutz, Erste Hilfe, Schutzraumbau und Gaschutz gehalten. Die praktischen Vorführungen, wozu auch die Bürgergemeinschaft eingeladen wird, beginnen am Freitag nachmittag 5 Uhr auf dem Schulhof der ev. Volksschule. Ein Übungsdachboden wird dort aufgebaut werden. Auf ihm wird dann u. a. das Löschfen der Brandfänge gezeigt. Der Lehrgang wird erst am Samstag abend gegen 6 Uhr beendet sein. Auskunft über die Teilnahme am Lehrgang erteilt die Geschäftsstelle der Ortsgruppe des R. L. B., Berlinerstraße 24.

—: Eine halbe Million Einzelhändler meldet sich zwischen dem 12. November und 8. Dezember. Vor einigen Einzelhandelsgeheimnissen tauchen in diesen Tagen an der Ladentür oder am Schaufenster rote achtseitige Plaketten mit der Aufschrift auf: „Gemeldet beim Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels“. Diese Plaketten sollen lediglich die Feststellung erleichtern, welche Mitglieder der „Wirtschaftsgruppe Einzelhandel“ sich bereits bei der vom Reichswirtschaftsminister verfügten Pflichtorganisation, nämlich dem Gesamtverband, gemeldet haben; die Plaketten bedeuten also nicht, daß das betreffende Geschäft als Mitglied aufgenommen ist. Der Gesamtverband des Deutschen Einzelhandels weist darauf hin, daß die Meldefrist am 12. Nov. begonnen hat und am 8. Dez. abgeschlossen ist. Innerhalb dieser Frist müssen sämtliche Einzelhändler sich bei einer der vom Gesamtverband bezeichneten Meldestellen angemeldet haben. Näheres über die Form der Meldung usw. kann jederzeit bei einem Fach-, Orts- oder Bezirksverband des Einzelhandels erfragt werden.

Schalksmühle

—: Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Johannes Stahl Nachf., Schalksmühle, Werk Grüne, feiert am Donnerstag, dem 6. Dezember, der Schuppenhufschmiedemeister Wilhelm Schuster zu Brügge-Winkelhausen wohnhaft. Das gleiche Fest feierte bereits im Februar der Schleifermeister Otto Fabig und im Dezember 1933 konnte der Schmiedemeister Fritz Bohmer sogar sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen, alle bei derselben Firma. Diese Feiern gelten als ein vorbildliches Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Dahlebrück

—: Die seit Jahren verfolgten Bestrebungen, den hohen Bretterzaun in der Gär vor dem alten Hammer zu entfernen, sind nun erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Nachdem alle schwebenden Fragen geklärt worden sind, hat der Eigentümer am Samstag den alten Bretterzaun entfernen lassen, wodurch nicht nur eine große Verkehrsbehinderung beseitigt worden ist, sondern auch das Ortsbild eine wesentliche Verschönerung erfahren hat. Nach der Beseitigung des Bretterzaunes ist der alte historische Amboshammer, von denen es in hiesiger Gegend, wo einst das Hammerhufschmied- und Amboschmiedehandwerk in hoher Blüte stand, nur noch sehr vereinzelt Exemplare gibt, freigelegt worden.

—: Wenn die ersten Adventstage das Rahen des Weihnachtsfestes, das Fest der Liebe verkünden, dann rüstet auch die NS-Frauenenschaft Schalksmühle-Dahlebrück unter Führung ihrer eifrigen Leiterin Frau Hagen-

fötter zur Adventsfeier, die noch vom vergangenen Jahre in bester Erinnerung bei allen Teilnehmern schwebt. Wie im vergangenen Jahre, so wird die NS-Frauenenschaft Schalksmühle-Dahlebrück auch in diesem Jahre am kommenden Samstag im Saale von August Henke, Dahlebrück ihre Adventsfeier veranstalten. Auf der Feier gibt es ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken. Den Kuchen hierzu backen die NS-Frauen selbst. Diese Adventsfeier wird durch die Anwesenheit der Frauenchaftsleiterin Frau Plessow-Plettenberg, die einen Vortrag halten wird, eine besondere Note erhalten. Im Verlauf der gut vorbereiteten Feier wird ein sorgfältig zusammengestelltes Programm zur Abwicklung kommen, welches sich dem Charakter des Tages anpassen wird.

Brügge

—: **Pfundsammlung.** Die zweite Pfundsammlung in unserem Ort findet am kommenden Samstag, dem 8. Dez. statt. Hoffentlich finden die Sammler, die sich wieder der guten Sache zur Verfügung gestellt haben, auch diesmal wieder freundliche Geber. Die edlen Spender werden gebeten, bei Lebensmitteln die einzelnen Duten nochmals mit etwas Packpapier zu einem Paket zusammen zu schnüren, da die Duten zu leicht bei den vielen Paketen beschädigt werden.

—: **Rundgebung der NSDAP.** Am kommenden Sonntag, dem 8. Dez., abends 8 Uhr findet im Saale des Herrn Wilh. Göpper eine Rundgebung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Der Gaubeauftragte des Volksbildungswezens, Pg. Meister, der hier bestens bekannt ist, wird über das Thema: „Adolf Hitler, der Beginn einer neuen Zeit“ sprechen. Für sämtliche Pg., SA-Männer, HJ, BDM usw. ist das Erscheinen Pflicht, darüber hinaus wird auch die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

—: **BDM.** Die hiesige Jung-Mädel-Schar veranstaltet am kommenden Sonntag, dem 9. Dez., nachm. 4 Uhr im Saale von Wilh. Göpper einen Elternabend. Die Jungmädel wollen damit zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten und zeigen, was sie sich auf Fahrten und in Heimenachmittagen erarbeitet haben. Das hübsche, mit Bildern nach den Vorführungen gezeichnete Programm bringt in bunter Reihenfolge schöne Lieder, Volkstänze, kleine Singspiele, Turnübungen, ernste Sprechstücke und Gedichte. Im Mittelpunkt steht die Ansprache der JM-Gauleiterin Etsiede Gramm. Im dritten Teil wird der Adventszeit entsprechend ein kleines Krippenspiel zur Aufführung gelangen. Allen Besuchern dieses Abends stehen recht frohe Stunden bevor, weshalb die Eltern und Freunde der Jungmädel recht zahlreich erwartet werden, damit dadurch die Jungmädel zu neuer Arbeit angespornt werden. Programme, die zum Eintritt berechtigen und nur einige Pfennige kosten, sind bei den Jungmädeln und an der Kasse zu haben. Ein volles Haus ist den fleißigen Mädels zu gönnen.

Kierspe

—: **25 Jahre deutsche Jugendherbergen.** Anfang dieses Monats ist eine Werbewoche für das deutsche Jugendherbergswerk. Diese Einrichtung, die von der Burg Altena ihren Ausgang hat, und sich heute segensreich zur Entwicklung der deutschen Volksgemeinschaft auswirkt, hat auch in unserem Ort eine Heimstätte — unsere Jugendherberge. Mit dem Bau dieser Jugendherberge, die den Namen „Jahnsleibe“ erhalten hat, war damals auch der Gedanke der Schaffung eines Jugendheimes verbunden. An die deutsche Jugend ergeht der Ruf, sich der Vorteile und der Bedeutung des Jugendherbergswerkes zu besinnen, und Mitglied dieser Bewegung zu werden. Verne deine deutsche Heimat kennen und deine Volksgenossen verstehen, dann baust du mit am deutschen Vaterlande und am Werke des Führers.

—: **Geflügelzucht.** Vom hiesigen Verein für Geflügelzucht erhielten auf der Geflügelschau in Kierspe folgende Züchter Ehrenpreise: August Vollmann auf Wyandottes und Otto Neppel auf rebhuhnfarbige Wyandottes Zwerge, August Schuster auf Tauben Indianer und August Vollmann auf Show Homer. Das Ergebnis befriedete im allgemeinen. Es dürfte nicht maßgeblich sein, auf Geflügelschauen dieser Art einen Maßstab wie bei großen Ausstellungen anzulegen, weil dadurch der praktische Geflügelzüchter, dessen Ziel die Gesundheit und Leistungsfähigkeit seiner Pfleglinge ist, vor den wenigen Zuchtportfanonen stets im Nachteil bleiben muß, was sicher nicht ohne die entsprechenden Folgen bleiben kann.

—: **Als Gauredner berufen.** Zusammen mit dem Kreisleiter der DAF, Pg. Wunderlich-Altena ist der Kreisschulungsobmann Pg. Ewald Zöllner von hier als Gauredner berufen worden. Pg. Zöllner, augenblicklicher Leiter der Geschäftsstelle der DAF in Meinerzhagen, wird uns in diesen Tagen für einige Zeit verlassen, um an einem Kursus an der Rednerschule in Leipzig teilzunehmen.

—: **Einen unliebsamen Aufenthalt.** Gestern Mittag geriet der Lieferwagen einer Wuppertaler Eisengroßhandlung in den aufgeweichten Boden in der Lindenstraße, wo man bekanntlich in den Vorwochen eine neue Wasserleitung gelegt hat. Dieser Straßenabschnitt, der sich im Augenblick noch in einem geradezu verwahrlosten Zustande befindet, bedeutet für den Verkehr eine nicht zu unterschätzende Gefahr, wie überhaupt die ganze Straße einer gründlichen Instandsetzung bedarf. Der Lieferwagen konnte nach angestrengter Arbeit wieder flott gemacht werden. Ein Anwohner der Lindenstraße, der zu diesen Arbeiten eine Anzahl Pfosten und Kantbölzer zur Verfügung stellte, wurde für sein Entgegenkommen dadurch belohnt, daß er sich hinterher seine Bölzer selbst wieder an Ort und Stelle schaffen konnte.

—: **Lengelscheid. 40 Jahre Feuerwehr in Lengelscheid.** Ein Kameradschaftsabend. Der Löschzug Lengelscheid der Freiw. Feuerwehr des Amtes Meinerzhagen konnte auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Für den Löschbezirk Lengelscheid wurde im Jahre 1883 eine Feuerspritze beschafft und in Lengelscheid in einem neuerbauten Spritzenhause untergebracht. Bei ausbrechenden Bränden wurde die Bedienung der Spritze nach der allgemeinen Löschpflicht gehandhabt. Da kein besonderer Anlaß vorlag, schritt man noch nicht sofort zur Gründung einer Feuerwehr, obwohl man den guten Gedanken einer organisierten Löschhilfe anerkannte. Erst das schwere Brandunglück am 25. August 1892, bei dem sieben Wohnhäuser den Flammen zum Opfer fielen, ließ die Gründung einer eigenen Feuerwehr für den Löschbezirk Lengelscheid zwingend notwendig erscheinen. Im folgenden Jahre — altenmäßig ist das Datum nicht nachzuweisen, weil das Protokollbuch der Wehr bei dem Brande zu Boden am 12. Mai 1906 vernichtet worden ist — wurde die Freiw. Feuerwehr Lengelscheid, jetziger Löschzug Lengelscheid, ins Leben gerufen durch 26 aktive und 28 passive Mitglieder unter Leitung der

Vorstands- bzw. Kommandomitglieder: August Crone-Lengelscheid, Peter Wilhelm Crone-Nocken, Carl Crone-Nocken, Carl Fittig, Carl Bollmer, Fritz Junke und Wilhelm Weiland zu Lengelscheid. Anlässlich des 40jährigen Bestehens veranstaltete der Vöschzug Lengelscheid im Lokale Höhn-Drögenpütt einen gut besuchten Kameradschaftsabend, zu dem sich auch Bürgermeister Wedder und Wehrführer E. Linde eingefunden hatten. Vöschzugführer Gustav Höhn begrüßte die Erschienenen und wünschte allen einige gute Stunden. Dann sprach Gustav Höhn jr. einen von Frau Clara Höhn verfassten Prolog und erntete damit reichen Beifall. Musikalische und theatralische Darbietungen sorgten für die nötige Unterhaltung. Die Kameraden Seuthe und Sturm ehrte man für 25jährige Mitgliedschaft.

Lüdenscheid. Molkerei Lüdenscheid. Die Molkerei Lüdenscheid e. G. m. b. H. hat das Gebäude der ehemaligen „Lage zum Märktchen Hammer“, Konfordstr. 20, käuflich erworben. In den Gebäuden wird eine Ausgleichsmolkerei für Lüdenscheid eingerichtet werden. Außerdem wird das Gebäude noch eine Reihe von Verwaltungen aufnehmen. Die Kreisbauernschaft Lüdenscheid wird daselbst ihr Büro einrichten, ebenso wird das Büro des Milchverbandsverbandes und das Büro der Kreis-Gemeinde-Wirtschaftsstelle dort Platz finden.

pn. Hagen. Eine Jahrfeier der Gauführerschulen. Aus Anlaß des einjährigen Bestehens der Gauführerschulen in Hagen (Hohenhof) und Arnsberg fand am Wochenende eine Gedenkfeier statt. Alle gegenwärtigen und bisherigen Kursteilnehmer waren erschienen. Eine Arbeitstagung in der Friedrichsluft bildete am Samstag den Auftakt. Am Sonntagmorgen war dann ein Appell in der Hagerer Stadthalle. Der schon am Samstag gelegentlich der Flugzeugtaufe in Hagen weilende Gauleiter Wagner-Vochum legte die Richtlinien des Nationalsozialismus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dar. Die Versammlung war ein Bekenntnis zur Arbeit und ein Treuegelöbnis zum Führer.

pn. Hagen. Dr. Leh war in Hagen. Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, der am Montag in Südwestfalen weilte, traf am Abend in Hagen ein und hielt einen Be-

triebsappell in der Akkumulatorenfabrik AG. ab. Gauleiter Wagner und Gauwaller Stein befanden sich in seinem Gefolge. Nach der Werksbesichtigung begrüßte Dr. Leh die Arbeitskameraden durch Handschlag. Er hielt dann eine freudig aufgenommene Ansprache über Zweck und Ziel der Deutschen Arbeitsfront.

pn. Hagen. Vom Zuge überfahren. Heute früh wurde hier ein auswärtiger Bahnbediensteter vom Zuge überfahren. Er hatte im Unterfunktionsraum die Nacht verbracht. Um einen Weg abzukürzen, überschritt er im Bahnhof die Gleise und wurde von einem einfahrenden D-Zug erfasst und getötet. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Ein Chinese reißt zu Fuß durch die Welt.

50 Paar Schuhe hat er schon abgelaufen.
Ein seltsamer Weltreisender traf, von London kommend, in Köln ein. Es ist der chinesische Staatsangehörige Chon Shang Yin, der sich auf einer fünfjährigen Weltreise befindet, die er zu Fuß, teilweise aber auf dem Fahrrad zurücklegt. Im Jahre 1932 brach er von seiner Vaterstadt Kanton auf zu einer Reise zu seines Vaters Grab in Peru und gelangte dort hin, nachdem er Japan, alle Staaten Nord- und Südamerikas durchquert hatte. Während seiner zweijährigen ununterbrochenen Reise hat der Chinese etwa 50 Paar Schuhe abgelaufen. Von Köln ist er nach Hamburg aufgebrochen und wird dann über Berlin, Danzig, Rußland, Arabien, Persien, Indien, Siam nach seiner Vaterstadt Kanton zurückkehren, wo er im Jahre 1937 einzutreffen gedenkt. Er führt ein Buch mit sich, in dem Empfehlungen der chinesischen Gesandtschaften von New York, London, dem Haag, Paris, dem Präsidenten der Republik Chile und anderer einflussreicher Persönlichkeiten enthalten sind, die ihm auf seiner eigenartigen Weltreise behilflich waren.

„Wofür liquidierte Dr. Fleisch eigentlich nicht?“

Die Spesen des Herrn Intendanten im Rundfunkprozeß.
Im Berliner Rundfunkprozeß wurde dem Angeklagten Dr. Fleisch eine Reihe von Reiseliquidationen vorgehalten darunter eine Fahrkarte erster Klasse von Frankfurt nach Lugano, anschließend ein Schlafwagen erster Klasse Lugano-Benedig.

auch Tage Aufenthalt in Benedig,
für 823 Mark Tagesspesen und die Rückreise erster Klasse nach Berlin. Die Ausgaben hierfür betrugen rund 1000 Mark. Fleisch erklärte, er sei zum Musikfest nach Benedig gefahren, wo seine Anwesenheit gewünscht wurde.

Oberstaatsanwalt: Ich möchte mal wissen, wofür Dr. Fleisch eigentlich nicht liquidiert hatte. Wir haben hier Liquidationen für Zigaretten, Whisky usw. usw.
Der Angeklagte Fleisch wandte sich entschieden gegen den Vorwurf, er habe unberechtigt Zigaretten liquidiert. Besonders interessiert noch eine Rechnung über 82 Mark die Fleisch für eine

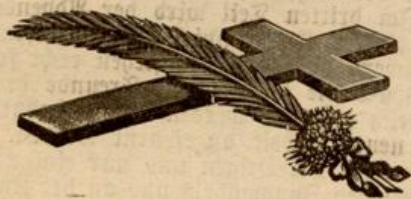
Bewirtung von Remarque,
dem Verfasser von „Im Westen nichts Neues“, liquidiert hat. Sodann kommen weitere Liquidationen zur Sprache die bereits im Jahre 1932 vorgelegt und bezahlt wurden. In diesem Jahre konnte Fleisch

Vertrauensspesen ohne Einzelnachweis
bis zur Höhe von 500 Mark monatlich liquidieren. Trotzdem hat der Angeklagte noch weitere Liquidationen eingereicht. Abschließend wurden sodann die Gesamtspeisen, die Fleisch einzeln vorgehalten wurden, noch einmal zusammenge stellt. Danach hat Fleisch im Jahre 1929, in dem er nur sieben Monate für die Funktunde tätig war, insgesamt 6424 Mark liquidiert, im Jahre 1930 19343, im Jahre 1931 6844 und im Jahre 1932 für sechs Monate Dienstzeit 6880, insgesamt also für eine Zeit von drei Jahren und einem Monat 39 492 Mark.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell; für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.

D. A. XI. 34 : 1703.

Statt besonderer Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb am Montagabend im Städtischen Krankenhause zu Lüdenscheid nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann, unser unermüdlich treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

August Lange

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Alle, die ihn kannten, und die ihm nahe gestanden haben, werden den großen Schmerz, den wir erlitten haben, mit uns fühlen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Wesel, Nievenheim, Berlin, den 4. Dezember 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Dezember nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern morgen im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid unser langjähriger Arbeitskamerad, der

Galvaniseur-Meister

August Lange.

Nahezu 45 Jahre war er in unserem Werk tätig und stand stets treu zu seiner Firma. Seinen Mitarbeitern war er ein Vorbild in Fleiß und Pflichterfüllung.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß!

Halver, den 5. Dezember 1934.

Inhaber, Führer und Gefolgschaft der Firma

Märkisches Werk H. Wilmsmann G.m.b.H. Halver.

Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

D. Leberberg

Lüdenscheid, am Adolf Hitler-Platz. Tel. 2719.

Durch gute Qualität erst wird Ware preiswert!

Unsere Weihnachts-Ausstellung

zeigt Ihnen in gewohnter Uebersicht

Geschenke, die Freude bereiten.

Feine Damenwäsche in Bielefelder Qualitätsausführung mit Stickerei (Handarbeit)

Dam.-Nachthemden farbig und weiß von 2.80 an

Damen-Taghemden von 1.— an

Seidentrikotrocke Mattseide, maschenfest in eleganter, gut sitzender Ausführung von 2.95 an

Schlüpfer Seidentrikot 2.25 u. 2.40

Kunstseidene Decken und Tischwäsche

Bettgarnituren und Paradekissen

Geschenke von bleibendem Wert.

Schlüpfer, reine Wolle in hübschen Farben

Gr. 40/2.75, Gr. 42/2.95 Gr. 44/3.30 Gr. 46/3.70

Damenschürzen (lg. Form) 1.20 1.50 1.70 2.30

(weit, geschmackvoll) 1.70 2.20 2.95

Damenkittel (uni u. gemust.) . . . 2.30 3.75

Reichhaltiges Lager in weißen Servierschürzen

Herren- u. Damenstrümpfe in bekannt haltbarer Qual

Bleyle Fabrikate, im Gebrauch die billigsten, noch ein gut sortiertes Lager.

Wir laden Sie zum Besuch unserer Ausstellung ein.

Geschw. Vogt, Halver.

Starken Zuspruch und allseitige Anerkennung fand mein großer

Weihnachts-Verkauf

für

PELZE

Eine besonders große Auswahl selbstverfertigter erstklassiger Pelzwaren jeder Art finden Sie bei mir zu

zeitgemäß niedrigen Preisen.

Einige Beispiele:

Frauenkragen von 12.— an

Echte Skunks-Frauenkragen . . . von 37.— an

Echte Füchse in vielen Farben . . von 28.— an

Würger von 5.— an

Besonders große Auswahl eleganter, preiswerter Pelzjacken in allen Größen!

Schenken Sie einen Pelz zu Weihnachten!

L. Wurm jr.

Kürschnermeister

Lüdenscheid.

rucksachen

aller Art, liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Eine Frage

die eigentlich keiner Erwiderung bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten? ? ? Selbstredend in dem Allgem. meinen Anzeiger Halver.

Achtung!

Es wird am Freitag, den 7. d. M., vorm. von 9—10 Uhr an der Wirtschaft Karl Kind in Halver (Lene), von 4½—5 Uhr am Hotel Plate in Kierspe-Dorf, ein großer Transport

Ferkel

das Stück von 6.— RM. an, auch größere Läufer Schweine spottbillig verkauft.

Joh. Rutsch, Vöfel (Westf.)

Achtung!

Die magischen Wälder 4.80
Sperrefeuer um Deutschland 4.80
Flieger am Feind 4.80
Tannenberg 2.85
Langemarch 1914 2.85
Der Flieger von Tsingtau 2.85
Der rote Kampfflieger 2.85
Die deutsche Frau im Weltkrieg 4.50

Eine Auswahl Nationale-Bücher:

Hindenburg: Aus meinem Leben. Die einzige Selbstbiographie des Generalfeldmarschalls RM. 5.80
Hitler: Mein Kampf (2 Bde., jeder Band 2,85) „ 7.20
Jöberlein: Der Glaube an Deutschland 7.20
E. Gsch-Zohberg: Blick auf die deutsche Geschichte 4.80
Dr. Jos. Goebbels: Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei 4.50
Reitmann: Horst Wessel, Leben und Sterben 2.80
Kriegserinnerungen von Horst Wessels Vater 2.—
Rehbein: Leben und Sterben Albert Leo Schlageters 2.70
Jugend um Hitler (120 Bilder von E. Hoffmann) 2.85
G. Dwinger: Armee hinter Stacheldraht 6.—
J. v. d. Golz: Zwischen Weiß und Rot 6.80
J. v. d. Golz: Der Baum von Olerg 5.50
Kriegsbriefe gefallener Studenten 3.60
J. M. Wehner: Sieben vor Verdun (Volksausgabe) 3.60
Gumprecht: Die magischen Wälder 4.80
Beumelburg: Sperrefeuer um Deutschland 4.80
R. v. Langsdorf: Flieger am Feind 4.80
van Weert: Tannenberg 2.85
Dreyse: Langemarch 1914 2.85
G. Blüschow: Der Flieger von Tsingtau 2.85
v. Nichteosen: Der rote Kampfflieger 2.85
Ellen Klatt: Die deutsche Frau im Weltkrieg 4.50

Vorrätig in der

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver.

Stiefle Fabrik sucht für sofort

tüchtige

Hilfskraft,

Stenographie und Maschinen-

schreiben Bedingung.

Kenntnis in Buchhaltung erwünscht.

Schriftliche Bewerbungen unter X 95 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver erbeten.

Schrantpapier

in Rollen zu 5 u. 10 Meter.

Einfachste bis feinste Qualität, zu haben in der

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.